

8+

MENSCH ÄRGERE DICH NICHT

EIN GESELLSCHAFTSSPIEL, DAS AUSARTET.

Ein Konzept von Clea Eden und Luca Depietri
Eine Inszenierung von Clea Eden entwickelt in Zusammenarbeit
mit Nicole Bachmann, Nadja Rui, Luca Depietri
Gespielt in zwei Versionen DEFR & FRDE

PRODUKTION:

La Grenouille Biel/Bienne – Theaterzentrum junges Publikum /
Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

Première 01 mars 2024 FRDE BIOTOP Biel/Bienne
Premiere 09. März 2024 DEFR BIOTOP Biel/Bienne

DOSSIER



GANZ KURZ

EIN GESELLSCHAFTSSPIEL, DAS AUSARTET.

Drei quicklebendige Spielfiguren, die sich französisch «Pion» nennen, finden sich mitten in einem unbekanntem Brettspiel wieder – und das vor Publikum! Was für eine Chance! Für die «Pion-Töggu» ist jetzt der Moment, sich zu zeigen, zu glänzen und das Beste zu geben. Schon ertönt das Startsignal, los geht's! Das Trio versucht, auf diesem seltsam schrillen Brettspiel mit allen Mitteln voranzukommen, und ihre verschiedenen Talente werden auf dieser Achterbahn zwischen Gewinnen und grandiosem Scheitern auf die Probe gestellt.

Ein urkomisches Theaterstück über das Ringen nach einem Platz in diesem grossen Spiel der Gesellschaft, und den Versuch, sich anzupassen. Wie positioniere ich mich in einer Welt voller Wettbewerb und komplexer Regeln? Wann mache ich mit, bin Teil von etwas? Wo sind meine Grenzen? Ein verrücktes Spiel rund um die grossen Fragen des Miteinanders.

In Co-Kreation mit dem Team inszeniert Clea Eden diese schräg-knallige La Grenouille-Neuproduktion und steht selbst mit Nicole Bachmann und Nadja Rui im Trio auf der Bühne. Je nach Publikum ist Deutsch oder Französisch die Hauptsprache der zweisprachigen Inszenierung. In einem kafkaesken Brettspiel-Bühnenraum, inmitten poppiger Accessoires, mit lustvollem Sound und musikalischen Gaming-Referenzen.



PRODUKTIONSENSEMBLE

Idee, Konzept
Spiel & Co-Kreation

Inszenierung
Musikkreation
Lichtgestaltung
Bühnenbild, Objekte
Kostüme, Objekte
Mitarbeit Stückentwicklung
Dramaturgie
Œil extérieur & Sprachdramaturgie
Regieassistenz
Technik
Produktionsleitung
Diffusion, Kommunikation
Theaterpädagogik

Clea Eden, Luca Depietri
Nicole Bachmann
Clea Eden
Nadja Rui
Clea Eden
Bertrand Vorpe
Gaël Chapuis
Valère Girardin
Eleonore Cassaigneau
Stephan Q. Eberhard
Luca Depietri
Charlotte Huldi
Lara Jäger
Célien Simon
Lino Eden
Amandine Thévenon, Hanna Röhrich
Olivia Stauffer

Eine Produktion von
La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne



AUFFÜHRUNGEN

14.-16. Dezember 2023

Interne Showings mit Testpublikum BIOTOP Biel/Bienne

01. März 2024

Première **FRDE** BIOTOP Biel/Bienne;
La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum /
Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

02.-07. März 2024

Aufführungen **FRDE** im BIOTOP Biel/Bienne, La Grenouille

09. März 2024

Premiere **DEFR** BIOTOP Biel/Bienne; La Grenouille

10.-15. März 2024

Aufführungen **DEFR** im BIOTOP Biel/Bienne, La Grenouille

20.-23. März 2024

Gastspiel **DEFR** in Bern, Tojo Theater-Reitschule

Verfügbar für Gastspiele ab Mai 2024 / Saison 2024/25

N.B: Das Stück soll durch szenisches Schreiben und Improvisationen entwickelt werden. Daher beherrschen die Schauspieler:innen beide Sprachen Deutsch / Schweizerdeutsch und Französisch so, dass sie Situationen entwickeln und mit dem jungen Publikum spontan und direkt interagieren können.



Dossier Mensch ärgere dich nicht | Pion, pète pas les plombs
production@lagrenouille.ch | www.biotop-theatre.ch



DAS STÜCK

MENSCH ÄRGERE

DICH NICHT

EIN GESELLSCHAFTSSPIEL, DAS AUSARTET.

Drei quicklebendige Spielfiguren, die sich auf Französisch «Pions» nennen, finden sich als Team mitten in einem unbekanntem Brettspiel wieder – und das vor Publikum! Was für eine Chance! Für die «Pion-Töggu» ist jetzt der Moment sich zu zeigen, zu glänzen und das Beste zu geben. Und das Publikum erhält die einzigartige Möglichkeit mal zu hören, was sie zu sagen haben.

Und wie ist das so, eine Spielfigur zu sein?

Nun ja, es geht voran, es geht hier oder da lang, man antwortet mal richtig, mal falsch, gewinnt, verliert, fällt, wird gefressen und dann beginnt alles wieder von vorn.

Hm, hört sich doch irgendwie wie das echte Leben an.

Schon ertönt das Startsignal, los geht's! Das Pion-Töggu-Trio versucht, auf diesem seltsam schrillen Brettspiel mit allen Mitteln voranzukommen, und ihre verschiedenen Talente werden auf dieser Achterbahn zwischen Gewinnen und grandiosem Scheitern auf die Probe gestellt.

Ein verrücktes Spiel rund um die grossen Fragen des Miteinanders: Wo ist mein Platz in diesem Spiel? Muss ich unbedingt weiterrennen? Herausragen? Wo geht es lang? Was ist das Ziel? Was sind das überhaupt für Regeln? Wo sind meine Grenzen? Und was passiert, wenn ich einfach nicht mehr mitspiele?

Das Stück bewegt sich zwischen den konkreten Brettspielsituationen und den Momenten, in denen die drei Spielfiguren mit dem Publikum reden, sich darstellen, zweifeln, von ihren Gefühlen gepackt werden oder auch durchdrehen. Erfolgsdruck, die Gewalt des «Gesellschaftsspiels», und mögliche Haltungen angesichts eines Scheiterns oder einer Desillusion sind nur einige der Themen, mit denen sich Mensch ärgere dich nicht beschäftigt. Das Publikum wird hierfür mit einer klassischen Spielsituation konfrontiert, die sowohl Kinder als auch Erwachsene gut kennen. Das Spiel artet mit jeder neuen Mission, auf die das Pion-Töggu-Trio geschickt wird, auf tragisch-komische Weise ein bisschen mehr aus!

Mensch ärgere dich nicht ist ein urkomisches Theaterstück über das Ringen nach einem Platz in diesem grossen Spiel der Gesellschaft, und den Versuch, sich einer Welt voller Wettbewerb und komplexer Regeln anzupassen.



SPRACHE & RAUM

ZWEISPRACHIGKEIT – SPRACHE – VERSTEHEN, NICHT-VERSTEHEN

Die Schauspielerinnen spielen auf Deutsch, Französisch und Berndeutsch.

Das Stück wird in zwei Sprachversionen gespielt: Zweisprachig mit Hauptsprache Deutsch, und zweisprachig mit Hauptsprache Französisch. Mundart wird dabei ganz bewusst als eigene Sprache mit-eingesetzt. Die Fragen nach Identität und Zugehörigkeit werden so auch auf der Ebene der Sprachgestaltung verhandelt. Die «Pions» spielen so mit Thematiken rund um Sprache: Verstehen, Nicht-Verstehen, Ausgrenzung durch Sprache, Sprache als Kompetenz und Vielsprachigkeit als gesellschaftlicher Vorteil. Wie gewinne ich das Publikum, wenn ich in der Sprache einen Nachteil habe, da ich zum Beispiel mit Akzent oder weniger Wortschatz spreche?

Das Ziel in allen Sprachfassungen ist, dass das Publikum einen lustvollen und entspannten Umgang mit der jeweils weniger gewohnten Landessprache findet und Empathie mit jenen Figuren entwickelt, die ebenfalls mit ihren Sprachkompetenzen kämpfen.

Das äusserst diverse Testpublikum im Dezember 2023 zwischen 6 und 15 Jahren, wie auch das erwachsene Publikum konnte sich in vielen Situationen wiederfinden und erkennen. Durch die direkte Adressierung an das Publikum können sich die Spielenden immer wieder in Interaktion mit dem Publikum begeben und auf Fragen und Bemerkungen reagieren.

RAUM UND BÜHNENBILD

Die Szenerie auf der Bühne besteht aus wild zusammengewürfelten Brettspiel-Elementen: Spielfelder, Quizanleitungen, Aktionsfelder. Die Bildsprache erinnert ans Gänse-Leiterli-Spiel, Schach und Monopoly. Durch die Dramaturgie des Lichts entsteht aus diesem Sammelsurium eine visuell verwirrende, fast kafkaeske Spiele-Welt. Die Felder sind begehrbar, lassen sich öffnen, enthalten Requisiten oder sind von einem «Monster» bewohnt.

Ausgangspunkt für das Spiel der «Pions» ist ein Startpunkt-Feld in Form eines aufblasbaren Planschbeckens auf der Vorderbühne. Alle Requisiten sind trashige Referenzen auf Popkultur und Game-Welten, die die Bühne im Laufe des Stücks verwandeln. Immer grössere aufblasbare Gegenstände erscheinen auf dem Spielfeld und stellen die «Pions» vor neue Herausforderungen. Als einer der «Pions» die Kontrolle über die Situation erlangt, und versucht, das Spielfeld neu zu ordnen, wird das gemeinsame Handeln und Zusammenspiel auf die Probe gestellt.





PROPOS | HINTERGRUND | AUSGANGSPUNKT

Das Leben ist ein Spiel, mit seinen Höhen und Tiefen, seinen Erfolgen und Misserfolgen, seinen Zufällen, die unseren Lebensweg bestimmen, seinen manchmal unverständlichen Aufgaben, die zu unserem Alltag werden, die uns auf Umwege bringen, die uns scheitern lassen, die uns Abenteuer und Träume sowie Albträume durchlaufen lassen. Leben ist Spielen! Aber... wie sieht dieses Spiel aus, wie lauten die Regeln, was ist der Reiz und was das Ziel?

Schon lange haben die klassischen Modelle, die dem Leben einen Sinn verliehen haben, ausgedient (wir haben deren Anleitungen verloren), schon lange ist die Welt viel zu komplex geworden (wie ein Spielfeld, das aus Relikten vergessener Spiele zusammengesetzt ist), das Dasein viel zu rasant (wie ein kontinuierlicher Countdown) und zu ungewiss (vom Zufall des Würfels gelenkt), als dass man jederzeit wüsste, welches Spiel man dabei ist zu spielen – und noch weniger, wieso man es spielt. Dennoch, beinahe aus Überlebensdrang, spielen wir immer weiter, auf fast jeder Bühne.

Bei Jugendlichen und Kindern scheint dieser Zustand noch ausgeprägter zu sein. In der Schule hält man sie dazu an, das Spiel des Erfolgs und der Disziplin mitzuspielen, in der Freizeit drängt man sie in einer sportlichen oder künstlerischen Disziplin zu Höchstleistung, all das im Namen der Popularität, der Partizipation, der Produktivität und der persönlichen Entwicklung, die sie anhand ihres (oft zu idealisierten) Selbstbildes in den hochfrequentierten sozialen Netzwerken selbst kontrollieren.

Dieses Gesellschaftsspiel, in das die drei Menschen geworfen werden, bringt Wesen hervor, die von Grund auf strategisch handeln und sich voll und ganz dem selbstgewählten Erfolg verschreiben. Und so gehen aus diesem Spiel auf nicht vermeidbare Weise Gewinner:innen und Verlierer:innen hervor.

Unter uns gibt es jedoch einige, die für das Gewinnen einfach nicht gemacht sind und die vielleicht aus Mangel an Talent oder Ehrgeiz, ohne die Last, um jeden Preis der Herr ihres Schicksals sein zu wollen, durchs Leben gehen... Menschen, deren Handeln keinem kalkulierten Ziel dient. Und es kommt nicht selten vor, dass solche Menschen ihren Platz in einer Gesellschaft nicht finden, dass sie sich ohne eine Rolle wiederfinden, ausser der, ihre nichtssagende Existenz zu bezeugen, ihr einfaches In-der-Welt-sein.

Dieses Stück ist vor allem eine Hommage an die «Menschen ohne Eigenschaften», deren hervorragende Stärke in ihrer Unfähigkeit liegt, das Spiel wirklich ernst zu nehmen und in ihrem Wesen, immer komplett daneben zu liegen. Menschen, die sich schon immer ausserhalb des Spielfelds befanden. Dieses Stück will aber aus ihrem Leben oder ihrer Existenz keine Show machen, vielmehr soll ihre Ablehnung einer auf Selbstverwirklichung und identitätsfixierten Existenz im Rampenlicht stehen.

Nur diejenigen, die seit der Schulzeit ihren Platz nicht gefunden haben, die sich daran gewöhnt haben, am Spielfeldrand zu stehen, die nichts zu gewinnen oder zu verlieren haben, nur sie können die anderen freundlich einladen mit dem Spielen aufzuhören. Sie lehren uns Selbstentwaffnung, plädieren für das Loslassen unserer inneren Strategien, für das Loslassen unserer wahnsinnigen Imperative zur Selbstverwirklichung.





VERMITTLUNG / MÉDIATION

Dieses Stück richtet sich an ein junges Publikum ab **8** Jahren, in öffentlichen Vorstellungen kann das Stück auch ab **7** Jahren angeboten werden. In Schulvorstellungen eignet es sich für **2.-6** Klasse.

Alle Vermittlungsangebote sind selbstverständlich in beiden Sprachen erarbeitet und zugänglich.

Folgende Formate bieten wir dabei an:

Kreativatelier: nach einer öffentlichen Vorstellung, bei Schulvorstellungen auf Anfragen für max. **1** Klasse pro Atelier. Spielerisches und haptisch-kreatives Atelier zu Themen und Materialien des Stücks. Ein Angebot, sich für einen Moment in eine eigene Gestaltungswelt zu vertiefen.

Premierenklasse: drei Premierenklassen begleiten die Entstehung der Produktion auf eigene Weise, mit eigenen Spielsequenzen, Probenbesuchen und natürlich einem Besuch zur Premiere oder in der Premierserie.

Theaterpädagogisches Dossier: Das theaterpädagogische Dossier bietet Vermittlungsinputs, Aktivitäten, inhaltlichen Hintergrund und Spielvorschläge für die Vor- und Nachbereitung. Das Dossier wird in beiden Sprachen produziert.

Inszenierungsgespräche nach einer öffentlichen Vorstellung mit den Künstler:innen der Produktion.

Vor- und Nachbereitungs-Ateliers für Schulklassen: Bei den Schulvorstellungen bieten wir Vorbereitungsateliers (theaterpädagogische und/oder bewegungspädagogische Workshops), Nachbereitungsworkshops und Inszenierungsgespräche an.



PRODUKTION

LA GRENOUILLE

Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

www.biotop-theatre.ch/lagrenouille

La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne realisiert Eigenproduktionen für junges Publikum verschiedenen Alters, lädt ausgewählte Gastspiele nach Biel ein und hat ein breites theaterpädagogisches Vermittlungsangebot.

Jährlich werden **eine bis zwei Neuproduktionen** für Junges Publikum und alle Generationen realisiert, zweisprachig inszeniert oder in je einer Sprachfassung Deutsch und Französisch. Diese werden in Biel und auf Tournee gespielt. La Grenouille, künstlerisch geleitet von Charlotte Huldi, bringt aktuelle Geschichten und heutige Stoffe und Themen auf die Bühne, adaptiert Romane oder inszeniert zeitgenössische Versionen von klassischen Stücken, die mit dem Blickwinkel des Kindes oder des Jugendlichen auf die Gesellschaft beleuchtet werden. Die Inszenierungen von La Grenouille verweben Sprache(n), Musik, Bild Licht und ein physisches Spiel zu einem einzigartigen Ganzen. Die Inszenierungen wurden bereits an zahlreiche schweizerische und internationale Festivals eingeladen und spielen meist mehrere Jahre im Repertoire. Während unsere Stücke auf Tournee sind, werden **Gastspiele** in beiden Sprachen für das Theaterhaus in Biel programmiert, die unsere eigenen Stücke ergänzen, mit prägnanten, künstlerisch vielfältigen Produktionen aus der Schweiz und aus dem Ausland und bieten eine Theatersaison mit Stücken in beiden Sprachen und alle Altersgruppen für junges Publikum an, bestehend aus Eigenproduktionen, Repertoirestücken und den kuratierten Gastspielen. Unter **La Grenouille participatif-partizipativ** ermöglicht La Grenouille die künstlerische Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Spielclubs, Ateliers, eigenen Produktionen und theaterpädagogischem Angebot sowie weiteren Projekten.

La Grenouille ist im **BIOTOP – Theaterhaus für alle Generationen Biel** zu Hause und betreibt diese Spielstätte (ex-Rennweg 26) mit ganzjährigem Spielbetrieb. Einem Theaterhaus, in dem die zeitgenössische Kreation für erwachsenes Publikum unter einem eigenen Label INCUBO ebenfalls seine Heimat hat.

Auszeichnungen: Die bisherige Arbeit von La Grenouille wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: 2010 mit dem Kulturpreis der Stadt Biel, 2011 mit dem Förderpreis der Oertli-Stiftung für seinen innovativen Ansatz die Mehrsprachigkeit auf der Bühne künstlerisch umzusetzen und 2017 mit dem Kulturpreis des Kantons Bern.

Unterstützung: Die Stadt Biel, der Kanton Bern und der BSJB Kultur Culture unterstützen La Grenouille mit einem Leistungsvertrag als Institution von regionaler Bedeutung.

Das La Grenouille-Team 2023

Künstlerische und allgemeine Leitung: Charlotte Huldi | Mitarbeit Gastspielprogrammation: Brigitte Andrey | Theaterpädagogik: Olivia Stauffer | Betriebsbüro & Technik: Héléne Burri, Lino Eden, Lisa Lysenko, Hanna Röhrich, Célien Simon, Amandine Thévenon



KONTAKT

Lino Eden
Produktionsleitung La Grenouille
production@lagrenouille.ch

Charlotte Huldi
künstlerische Leitung La Grenouille
charlotte.huldi@lagrenouille.ch

La Grenouille
Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne
Rennweg 26
CH-2504 Biel/Bienne
www.biotop-theatre.ch/lagrenouille

Folgende Seiten:
künstlerische Biografien der Mitwirkenden



Dossier Mensch ärgere dich nicht | Pion, pète pas les plombs
production@lagrenouille.ch | www.biotop-theatre.ch

BIOGRAPHIEN DER KÜNSTLERISCHEN MITWIRKENDEN

CLEA EDEN – KONZEPT, INSZENIERUNG, SPIEL, STÜCKENTWICKLUNG

Clea Eden ist eine zweisprachige Schauspielerin, die in Biel lebt und zwischen der Schweiz (Biel und Genf) und Deutschland arbeitet. Seit ihrem Abschluss 2016 an der Genfer Ecole de théâtre Serge Martin, spielte sie für verschiedene Regisseur*innen, darunter Elidan Arzoni, Julien Georges, Evelyne Castellino, Daniel Wolf, Nuria-Manzur Wirth, Charlotte Huldi oder Julien Schmutz. Clea interessiert sich auch für das szenische Schreiben und ist mit drei weiteren SchauspielerInnen Mitgründerin des Kollektivs Compagnie Mokett, und hat in diesem Rahmen mehrere Stücke in Genf kreiert und gespielt, darunter 2023 beim Théâtre Am Stram Gram «Dégeu». Im Rahmen ihrer letzten Kreation im Jahr 2022, «Le paradis des chats» am Théâtre des Marionnettes de Genève, adaptierte Clea Texte von Emile Zola und arbeitete als Dramaturgin. Bei **La Grenouille** spielt Clea seit 2017 in drei Produktionen: In «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» 8+ (2017-2022 fast 100 Vorstellungen) und «Wolf/Loup» 13+, inszeniert von Charlotte Huldi sowie in «Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute» 9+ (seit 2021 über 50 Vorstellungen), inszeniert von Julien Schmutz.

Seit 2017 ist sie zusammen mit Charlotte Riondel auch Co-Direktorin der Compagnie GlitzerFabrik und setzt damit ihren Schaffensdrang rund um zeitgenössische und interdisziplinäre Bühnen-Formen fort. Für die GlitzerFabrik hat sie 2021 ihren ersten Theaterstext «Matrices» geschrieben und hat «Ceci n'est pas un spectacle sur ma mère» im Januar 2023 in Genf inszeniert und und gespielt.

Neben der Bühne übersetzt Clea auch Theaterstücke. Im Jahr 2022 übersetzt sie zusammen mit Mira Lina Simon «Tous les parents ne sont pas pingouins» von Aude Bourier, das unter anderem im Theater Am Stram Gram in Genf und beim Kicks Festival in Bern aufgeführt wurde. Für La Grenouille hat sie drei Stücke ins Französische übersetzt.

Clea arbeitet auch immer wieder für die Kamera. Seit 2021 ist sie Mitglied der AgenturFindling in Hamburg und spielt in der ZDF-Serie «Malibu» unter der Regie von Luise Brinkmann. 2024 ist sie in «Die Chefin/Preis der Wahrheit» zu sehen. Sie spielt auch in verschiedenen Kurzfilmen, darunter «La leçon» von Tristan Aymon, für den sie beim 24FPS Film Festival den Preis der Jury als beste Schauspielerin erhielt. Sie ist unter anderem in «Histoire provisoire» von Romed Wyder, «Dévoilées» von Jacob Berger und «L'ambassadeur» von Laurent Nègre (Kinostart 2022-23) zu sehen.
www.castforward.de/members/profile/clea-eden



NICOLE BACHMANN – SPIEL, STÜCKENTWICKLUNG

Nicole Bachmann lebt in Genf. Die in Biel geborene, zweisprachig aufgewachsene Schauspielerin absolvierte ihre Ausbildung an der Ecole Supérieure d'Art Dramatique de Genève (ESAD) und schloss 2005 zusätzlich ihr Dramaturgie-Studium an der Universität Lausanne ab. Seit 2002 arbeitet Nicole Bachmann mit **La Grenouille** (vormals Théâtre de la Grenouille) in Biel als Schauspielerin in mehreren Produktionen wie «Nickel der mit dem Fuchs tanzt», «Garuma», «Hodder rettet die Welt», «Eye of the Storm» und «Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute», ausserdem auch als Übersetzerin von mehreren Stücken ins Französische und Mitarbeitende Dramaturgie. Im Raum Genf war sie als Schauspielerin in zahlreichen Kreationen zu sehen, darunter in den drei Aufführungen der von ihr mitbegründeten Genfer Cie clair-obscur, «Le Miracle» im Jahr 2003, «Sous les yeux des femmes garde-côtes» im Jahr 2006 und «PALAVIE» von Valérie Poirier im Jahr 2015, das für die 3. Ausgabe der Rencontres du Théâtre Suisse ausgewählt wurde. Seit 2009 verfolgt sie eine künstlerische Zusammenarbeit mit dem Théâtre du Saule Rieur unter der Leitung von Cyril Kaiser, dessen «Cantatrice Chauve» von Ionesco seit 2018 immer wieder aufgenommen wird und «Le Malade Imaginaire» von Molière 2019. Sie dreht auch gelegentlich für das Fernsehen, schreibt Stücke für Kinder und gibt Kurse in Theater, Theatergeschichte, Dramaturgie und Kommunikation.



NADJA RUI – SPIEL, STÜCKENTWICKLUNG

Nadja wurde 1991 in Bern geboren, und studierte Schauspiel an der HKB «Hochschule der Künste Bern», das sie 2017 mit einem Master in «Expanded Theater» abschloss. Während ihrer Ausbildung gastierte sie am Theater Basel Volker Löschs Inszenierung von «Biedermann und die Brandstifter» und an den Zürcher Festspielen in «Sturm in Patumbah» von Niklaus Helbling. Nach dem Studium arbeitete sie in verschiedensten interdisziplinären und internationalen Projekten, machte Konzertmoderationen und verkaufte weiterhin wie eh und je Käse auf dem Berner Wochenmarkt. Im Sommer 2017 folgte ein Gastengagement am Theater und Orchester Heidelberg, wo sie 2018 fest ins Ensemble des Jungen Theaters aufgenommen wird. Dort spielte sie unter anderem diverse Seemänner in Manuel Mosers Inszenierung von «Moby Dick», Joni in «Satelliten am Nachthimmel» von Kristofer Grønskag und war Teil von «Neuland-under construction», einer interaktiven online-performance, die während der Corona-Pandemie kollektiv entwickelt wurde. Seit der Spielzeit 21/22 arbeitet Nadja Rui wieder freischaffend. Es folgen Gastengagements am Theater Marie, Theater Heidelberg sowie dem Theater Baden-Baden. Unter der Leitung vom Performance Kollektiv «Bronic/Röhrich» feiert sie im Juni 2022 mit «Unter Drachen», einer Stückentwicklung zum Umgang mit Tod und Trauer ab 8+, ihre erste Solo-Premiere, die in Koproduktion mit dem Jungen Theater Mannheim entstand. Diese Inszenierung war für den Faust-Theaterpreis 2023 in der Kategorie Junges Publikum nominiert.



VALÈRE GIRARDIN – BÜHNENBILD, OBJETS

Valère Girardin ist Zimmermann, Absolvent der National Theatre School of Canada in Scenography 2011, und entwirft und produziert in Vollzeit eine Reihe von Bühnenbildern für verschiedene Theater und Truppen in der Westschweiz. Eine erste Ausstattung wurde für das TPR «Le Jeu de Hotsmakh» gebaut, dann folgten mehr als 13 Jahre lang unter anderem Arbeiten in den Werkstätten der Opéra de Lausanne, des Théâtre Kléber-Méleau und Bühnenbildkreationen für des Théâtre des Osses, der Cie Extrapole, für L'Outil de la Ressemblance, die Cie du Passage und die Cie Escarboucle. Von 2008 bis 2012 Co-Kreation der Hutmacherkostüme mit Annick Yannopoulos für das Strassentheaterfestival La Plage des six Pompes. Ab 2017 arbeitet er unter anderem in enger Zusammenarbeit mit Julien Schmutz an der Konzeption und Realisierung der Bühnenbilder des Le Magnifique Théâtre in Fribourg.

ELEONORE CASSAIGNEAU – KOSTÜMBILD, REQUISITEN

depuis son Bachelor diploma in Theater design à Londres en 2006, Eleonore travaille en tant que créatrice costumière pour le théâtre avec divers metteur.euses en scène en Suisse Romande, dont Dorian Rossel, Pietro Musillo, Jérôme Richer, Frédéric Pollier. Depuis plusieurs années elle crée des costumes pour Le Magnifique Théâtre à Fribourg, avec Julien Schmutz. Entant qu'habilleuse et accessoiriste, elle a aussi travaillé dans diverses productions au Théâtre de Carouge à Genève. Eléonore travaille régulièrement pour le cinéma et crée les costumes de nombreuses séries, longs-et courts métrages Suisses, dont récemment pour la série «Délits mineurs» de 6 épisodes réalisée par Nicole Borgeat, le court-métrage «Petite»réalisé par Anne Thorens, «L'échappée» réalisé par Hugues Hariche par la RTS et Beauvoir Film.

Clea Eden et Eleonore Cassaigneau ont déjà débité leur collaboration avec le projet Ceci n'est pas un spectacle sur ma mère mis en scène par Clea Eden au Théâtre de la Parfumerie à Genève en janvier 2023.

BERTRAND VORPE – MUSIKKREATION

Aufgewachsen in St. Imier, lebt Bertrand Vorpe heute zwischen Biel und Bruxelles. Er studierte Jazzgitarre am Conservatoire de Jazz Montreux und am Conservatoire de Lausanne, séction Jazz (2003-2008). Seither ist er in zahlreichen Bands und Projekten in der Schweiz und im Ausland (Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Holland, Polen, Italien) unterwegs. So unter anderem seit 2010 mit seinem eigenen Bandprojekt, der Indie-Folk Gruppe «Harpe», wo er für Komposition, Texte, Arrangements, Gitarre und Gesang verantwortlich ist und bereits mehrere Alben produzierte. Sowie als Gitarrist und Sänger der Zürcher Gypsy-Polka-Punkband «Palko!Muski», mit der er drei Studioalben aufgenommen hat und zahlreiche Konzerte spielte, der Bieler Gruppe «Los Orioles», ebenfalls mit drei Alben und vielen Konzerten und als Gitarrist mit der Rockband «Edmond Jefferson & Sons». Als Gitarrist spielt er ausserdem mit den Bands «LiA», «The Fawn», «Tetsuo – The Iron Man», «Mark Kelly» und «Belladonna of Sadness». Für **La Grenouille** war Bertrand



in der Produktion «Wolf/Loup» (2021-2023) für die Musikkreation und Live-Musik auf der Bühne. Neben seiner Tätigkeit in Konzerten und für Studioalben unterrichtet Bertrand Vorpe Jazzgitarre (elektro und akustisch) an den Musikschulen Ton sur Ton, Centre des métiers des arts de la scène et du spectacle La Chaux-de-Fonds, und an der EMJB Saint-Imier.

GAËL CHAPUIS – LICHTGESTALTUNG

Nach einer Ausbildung zum Informatiker erhält Gaël Chapuis 2012 ein eidgenössisches Zertifikat als Veranstaltungstechniker. Seit 2007 ist er technischer Leiter des Kulturzentrums ABC in La Chaux-de-Fonds, und widmet sich in der übrigen Zeit dem Lichtdesign, der Tourneeplanung, der technischen Leitung und der Produktion von elektronischen Geräten. Im Jahr 2004 beschloss er nach seinem Informatikstudium eine künstlerische Tätigkeit aufzunehmen, legte seinen erstgelernten Beruf beiseite und begann als Bühnenbeleuchter zu arbeiten. Bis 2007 war er für den grössten Teil des technischen Empfangs, der in Porrentruy stattfindenden Vorstellungen verantwortlich, arbeitete regelmässig mit den Kulturvereinen der Region Delémont zusammen und schuf seine ersten Lichtkreationen. Danach zog er nach La Chaux-de-Fonds und erweiterte sein Netzwerk und sein Wissen. Seit mehreren Jahren kriert er für die Freiburger Compagnie Le Magnifique Théâtre, ist seit mehr als 10 Jahren mit der jurassischen Compagnie Extrapol auf Tournee und trägt während des Sommers zum Lichtdesign und zum Empfang des Rock Altitude Festivals (Le Locle) und Estivales (Estavayer-Le-Lac) sowie der Jardins Musicaux de Cernier bei - um nur einige zu nennen. Er trägt auch zur Ausbildung junger Veranstaltungstechniker:innen bei, wo er einige Kurse gibt, insbesondere über die Gestaltung und Programmierung elektronischer Geräte in Verbindung mit der Szenographie, und ist Mitglied des Expertenkollegiums und der Qualifikationskommission (Entwicklung und Expertise der Lehrabschlussprüfungen).

LUCA DEPIETRI – DRAMATURGIE, KONZEPT

Après des études en philosophie, sciences des religions et sciences de la communication, il co-fonde le collectif/institut (Institut für Kunst Kultur und Konfliktforschung) à Vienne, pour lequel il développe différents projets in(ter)disciplinaires entre arts et sciences humaines d'abord en Italie (Il corpo violato - Linguaggio della violenza, violenza del linguaggio), Teatro Espace, Turin, 2009) et ensuite à Vienne (Homo Sacher – Integration-training application for Smart Immigrants, Coded Cultures Festival, Vienna, 2011; Untergangart – Updating the Downfall, Museumsquartier, Halle G, Vienna 2011; Kultur-Pause – Kinder Kuratieren, Kunstraum am Schauplatz, Vienna 2014) (et réalise, en collaboration avec Viktor Scheider, le documentaire qui en a suivi). Il est co-auteur de la publication bilingue Talking from Violence. Notes on Linguistic Violence (Artphilein, 2011).

Entre 2013 et 2017, il travaille pour Pro Helvetia aux programmes d'échanges culturels avec l'Italie, la Russie et l'Amérique du Sud. À Zurich il programme une rétrospective sur Christophe Schlingensiefel dans le cadre du Festival VideoEx 2016.

Depuis, il a travaillé comme chercheur à la Manufacture de Lausanne, comme dramaturge à la conception du spectacle «Cécile» de Marion Duval, comme médiateur scientifique pour le CISA de Genève (Mapping Festival, Musée de l'Ermitage) et poursuit sa pratique philosophique comme conférencier et intervenant (espace Libre, Head). Il est actif dans la conception et la dramaturgie de projets en théâtre avec Marion Duval («Le Spectacle de Merde» – gagnant du concours Label+ théâtre romand 2020) et avec Clea Eden (Pion pète pas les plombs, production **La Grenouille** Bienne 2023), Viole-toi toi-même, KkuK, Bienne 2023-2024, ainsi que dans la conception et co-direction des projets de création en arts de la scène pour public adulte INCUBO au BIOTOP théâtre à Bienne depuis 2020.



CHARLOTTE HULDI – PRODUKTION / ŒIL EXTÉRIEUR / MITARBEIT ZWEISPRACHIGKEIT

Charlotte Huldi ist künstlerische Leiterin von **La Grenouille** Biel/Bienne und Regisseurin. Mit La Grenouille inszeniert sie zahlreiche Produktionen, allesamt zweisprachig, mehrsprachig, nonverbal, in zwei Sprachfassungen und viele mit Livemusik und kuratiert das Gastspielprogramm oder ist für die Dramaturgie von Produktionen verantwortlich. Mehrsprachige Theaterformen in allen Facetten interessieren sie als künstlerische Gestaltungsmittel und eigenständige Klangsprache.

In ihren Arbeiten interessiert sie sich besonders an der Verbindung von Musik, Sprache(n), Körpersprache und einer prägnanten visuellen Ebene. Unter anderen inszenierte sie für La Grenouille «Wolf/Loup» von Theo Franz, «Eye of the Storm» von Charles Way, «Henry V» von Ignace Cornelissen. Ausserdem adaptiert sie immer wieder für ihre Inszenierungen mit La Grenouille Kinder- und Jugendromane für die Bühne, darunter «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» von Ann M. Martin (von 2017-2022 erfolgreich unterwegs), «Abzählen/Counting Out» von Tamta Melaschwili, oder «Hodder rettet die Welt» von Bjarne Reuter.

Als Gastregisseurin arbeitete sie mehrere Jahre in Deutschland, am Theater im Werftpark Kiel, und in der Schweiz u.a. «Linie 1» am Parktheater Grenchen. Seit 2009 ist sie Lehrbeauftragte und Mentorin für szenische Projekte an der HKB Hochschule der Künste Bern im Masterstudiengang Rhythmik und Performance/ Rhythmik und Tanzvermittlung.

Die Arbeit von Charlotte Huldi mit La Grenouille wurde mehrfach ausgezeichnet, oft mit dem Fokus des aussergewöhnlichen, innovativen zwei- und mehrsprachigen Ansatzes. Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen. Ihre Inszenierung von «Perô oder die Geheimnisse der Nacht» wird 2018 am Festival KUSS mit dem 2. Platz ausgezeichnet.



STEPHAN Q. EBERHARD – MITARBEIT

STÜCKENTWICKLUNG 1. PROBENBLOCK

Stephan Q. Eberhard verstarb am 30. Oktober 2023 mitten in der Arbeit an diesem und anderen Stücken. Während der drei ersten Probenwochen hat er als Schauspieler zur Stückentwicklung mit Spiel und kreativen Gedanken beigetragen.

Stephan Q. Eberhard (er, sein) studierte Sprachen und Kulturen, Gender Studies und Schauspiel. Er arbeitete als Regisseur, Schauspieler, (Stelzen)Tänzer, Objektkünstler, Puppenspieler und -bauer. Für seinen Master in «Expanded Theatre» an der HKB Bern wurde er mit dem Hirschmannstipendium ausgezeichnet und seine erste Regie-Arbeit «Ein Theater der Dinge» wurde vom UNESCO International Theatre Institute zum globalen Studierendenfestival nach Segovia (Spanien) eingeladen, um dort die Schweiz zu vertreten.

Seine Expertise liegt in kultur- und sprach(wissenschaft)lichen Bereichen und queer-feministischen Themen. Seine Arbeiten sind oft transdisziplinär und partizipativ. Seine aktuellen inhaltlichen Interessen liegen in Zukunftsforschung, transhumanem Theater, kritischer Männlichkeit, Postpatriarchat und Theater 'tout publique': Er gründete das transkulturelle Kollektiv FUTUR2; ihr erstes Stück «2042 - Ein Spiellabor für Zukünfte» gewann den kicks!-Wettbewerb 2021 und wurde von einer internationalen Jury ausgewählt, im Schlachthaus Theater Bern neue Impulse für ein Theater für Junges Publikum zu setzen.

Er war Teil des letztjährigen künstlerischen Leitungsteams des Jugendtheaters Willisau und hat sich als Experte für Objekt- und Figurentheater in der Schweiz einen Namen gemacht. Für das Theater Stadelhofen hat er die letzten drei Hausproduktion mitentwickelt, gespielt und Figuren gebaut. Ebenso für die diesjährige Theaterreise von Schule&Kultur Zürich. Neben «Pion/Mensch ärgere dich nicht» mit **La Grenouille** bereitet er aktuell weitere Projekte vor, die ausgehend von GameTheatre Mechanismen neue Formate im Theater für ein Junges Publikum untersuchen werden.

